

XIX.

Leuchtwesen. Wundern. Gedankenformen. Elementalen.
Asuras. Künstliche Elementarwesen. Jehovah.

Der Mensch steht in gewisser Beziehung zu den astralen Mächten; wenn er stirbt, betritt er die astrale Welt; aber auch jetzt steht er in einer fortwährenden Beziehung zum Astralplan. In der Tat ist es so, dass auf dem Astralplan fortwährend Wesen sichtbar werden, die nicht da wären, wenn es keine Menschen gäbe. Sie gleichen nicht den anderen Wesen des Astralplanes. Dort auf dem Astralplan ist das sichtbar, was für den Menschen zunächst nur fühlbar ist; Lust, Leid, Triebe sind da wirklich vorhanden, wie auf dem phys. die äusseren Gegenstände. Es ist dort so vorhanden, dass ein Wesen, welches uns als Luft [?] erscheint, zunächst auf unser GEFÜHL wirkt, wenn sein Astralstoff noch ganz dünn ist. Was auf dem Astralplan auftritt, ist wie ein Spiegelbild vorhanden im Vergleich zum phys. Plan z.B. 563 ist dort 365; ein Hassgefühl erscheint so, als ob es VON dem Menschen komme, dem es zugesandt wird. Diese Tatsache ist gültig für alle Dinge auf dem Astralplan. Man kann das Seelische, das vom Astralplan hereinscheint in den phys. Plan, hier mit den entgegengesetzten Eigenschaften wahrnehmen. Seelische Empfindungen, die auf dem Astralplan Wärme

sind, dringen hier mit einem eigentümlichen KÄLTEGEFÜHL ein, als Spiegelbild des Astralplans. Das sind Dinge, die man sich ganz klar machen muss. Andererseits müssen wir uns vor Augen halten, dass die Wesenheiten des Astralplanes das zur Materie haben, was wir "FÜHLEN" nennen. Sind diese Wesenh. noch nicht sehr STARK vorhanden, so können wir sie nur in dieser Weise wahrnehmen, nämlich durch eine KÄLTE-Empfindung. Werden sie aber stärker, so werden sie als LEUCHTWESEN sichtbar. Dies erklärt, dass, wenn Materialisation sich genügend verdichtet, eine LICHTERSCHEINUNG eintritt; das ist ein naturgemässer Vorgang bei einer solchen Sache; ~~wenn~~^{wer} es ohne dieses Wissen betrachtet, redet da von Wundern. Ein Wunder ist nichts anders als das Eingreifen einer höheren Welt, in die unsere; es ist einfach ein naturgemässer Vorgang; so ist es, wenn Wesenh. höherer Pläne in die Menschheit eingreifen. Wir begreifen, dass ein bloss kühler Gedanke auf dem Astralplan weniger wirksam ist, als ein Gedanke der impulsiv aus der Seele kommt. Wenn der Mensch in seiner gegenwärtigen Kultur so weit gekommen ist, dass er nicht mehr den Leidenschaften unterworfen ist, wenn kühle Gedanken über die Vorgänge in der Welt von ihm auf den Astralplan gehen, dann zeigen sie sich dort als HOHLRÄUME, sie scharren die Materie aus. Man kann Materie in den Raum bringen, die denselben ausfüllt; so ist es bei der Mate-

rie, die durch den Gedanken in den Astralraum ausströmt: statt denselben auszufüllen, verdrängt die höhere (mentale) Materie das, was im Raume ist; die astrale Materie wird verdrängt und bildet eine dichtere Schicht, um den durch den Gedanken entstandenen Hohlraum herum; um diesen Hohlraum herum treten farbige Erscheinungen auf; es fängt an, um ihn herum aufzuglänzen. Das ist die Gedankenform, die wir sehen. Die Astralmaterie wird ringsumher verdichtet und wird dadurch heller. Das Hellere, das da ringsherum entsteht, verschwindet bald; aber, ist der Gedanke mit einem mächtigen Leidenschaftsimpulse verbunden, dann hat er eine Verwandtschaft mit der verdichteten Astralmaterie und belebt sie. So schaffen Menschen, die noch unentwickelt und sehr leidenschaftlich sind, im Astralraum LEBENDIGE WESENHEITEN. Wenn aber die Menschen kühler werden, entstehen durch ihre Gedanken nicht mehr solche Wesen. Auch bei gewissen Tieren bilden sich solche Wesen. und zwar noch viel intensiver; aber das Tier drängt seine eigenen Impulse in seine eigene Astralform, so dass es im Astralraum meistens seine eigene Gestalt schafft, sein Abbild. JEDES Tier lässt eine Spur auf dem Astralplan zurück, die zwar ein kurzes Leben hat, aber doch eine Zeitlang zurück bleibt. Aber durch den starken, leidenschaftlichen Gedanken des Menschen entstehen neue ELEMENTALE BEWOHNER im Astralraum. Aber

allmählich erreicht der Mensch den Punkt, wo eine Art neutraler Elementale auf dem Astralplan entstehen.

Wenn der Punkt dann endlich überschritten ist, kommt der Mensch dazu, immer mehr seine Leidenschaften und Triebe zu veredeln und das führt ihn dazu, dass es seine Gedanken einen edlen ENTHUSIASMUS mit gibt. Der hat auch die Kraft, den um den Gedanken liegenden materiellen Raum zu beleben; und die dadurch geschaffenen elementalen Wesen tragen bei zur VORWÄRTSENTWICKELUNG dessen, was im Astralraum lebt. Die früheren Wesenheiten, die der Mensch mit seinen von Leidenschaft erfüllten Gedanken erzeugt, sind Hemmnisse und bewirken den Rückschritt; aber alles, was er ^{nichtsonnlich!} unsinnlich erreicht durch Enthusiasmus, wirkt fördernd im Astralraum. Die durch den leidenschaftlichen Gedanken auf dem Astralplan zusammengedrückte Materie ist dieselbe, die den vorigen Planeten, den Mond, umgab, aus der sich der Mensch zu einer höheren Stufe herausentwickelt hat. Daher ist auch überall, wo ^{solche} solche Materie besteht, eine Gefahr vorhanden. Auf dem vorigen Planeten war noch nicht die JETZIGE PHYSISCHE Materie; sie war vollkommener als die der heutigen Tiere und unvollkommener als die der heutigen Menschen; für gewisse Wesenheiten (ASURA), die auf dem Monde zurückgeblieben sind, ist DIESE Astralmaterie des Mondes sozusagen

"ein gefundenes Fressen". Wenn der Mensch selbstsüchtige Gedanken schafft, so ist das für diese Wesenheiten sehr willkommen. Sie sind eigentlich in anderer Beziehung vorgeschrittener als die Menschen, aber sie haben die Begierde, sich in der von uns geschaffenen Astralform zu verkörpern; sie sind die sogenannten Asuras. Wir liefern durch niedrige Gedankenformen diesen asurischen Wesenheiten Nahrung. Wenn noch nicht geläuterte Menschen meditieren und starke Gedankenformen schaffen, erzeugen sie eine starke Leidenschafts-Aura. Darin verkörpern sich solche Wesenheiten und ziehen ~~den~~ den Menschen herunter. Wenn der Mensch in Schlaftrunkenheit meditiert und sich nicht genügend hoch erhebt in seine Gedanken, dann verkörpern sich in seine Gedankenformen solche Wesenheiten. Diese Asuras sind höhere Wesen, weil sie schon auf dem Monde das Manas vollständig ausgebildet hatten; sie haben aber dabei nicht den Einschlag des Budhi, und das Manas ist daher bei ihnen selbstsüchtig. Hätte der Mensch auf der Erde von dem Punkte an, wo von aussen Manas an ihn herankam, nicht auch den Einschlag von Budhi empfangen und hätte er nur das vorwärts dringende Manas entw., dann würde er ein im höchsten Sinne selbstsüchtiges Wesen geworden sein. Die MANASKULTUR sollte ihn selbständig ma-

chen; aber dann musste der Einschlag der BUDHI-NATUR kommen. Die Asurischen Wesenheiten haben den Einschlag der Budhi-Natur verpasst, weil sie zu früh Manas in sich entwickelt haben. Deshalb stehen sie einerseits höher und andererseits können sie nicht fortschreiten; sondern bilden das KAMA - MANAS weiter aus. In der Mitte der Lemurischen Rasse traten auf dem phys. Plan das KAMA-MANAS in der ZWEIFESCHLECHTLICHKEIT auf. Der Gott, der Kama Manas herausbrachte, war JEHOVAH. Daher nennt H.P.B. ihn den MONDGOTT; er wird mit Recht der Gott der Fruchtbarkeit genannt; er hat das äussere Wirken des Kama-Manas auf die Spitze getrieben. Das SEXUELLE, das in der Lemurischen Zeit herauskam, das wird, wenn wir es zurückverfolgen in seine höhere und immer höhere Natur, der 2 Logos. Durch das KAMAPRINZIP heruntersteigend, wurde es JEHOVAH; durch das BUDHI-PRINZIP hinaufsteigend wurde es das CHRISTUSPRINZIP. Wenn wir untergehen im Kamischen der vorirdischen Periode, werden wir von den asurischen Wesenheiten heruntergezogen.

Die höheren Kräfte unserer geistigen Vorgänger sind verknüpft mit den Kräften unserer NIEDEREN Natur; die menschlichen Leidenschaften stehen in okkulten Beziehung zu den höheren Kräften der uns vorgegangenen geistigen Wesenheiten.

Ueberall, wo AUSSCHWEIFUNG ist, da ist die Materie gegeben, in der die ASURAS sich entwickeln können. Bei verdorbenen Menschenstämmen sind starke asurische Kräfte zu finden; der schwarze Magier bezieht seine Kräfte gerade aus den Sumpfgegenden der Sinnlichkeit. Es besteht ein fortwährender Kampf auf der Erde, der auf der einen Seite strebt nach Läuterung der Leidenschaften und auf der anderen nach Verstärkung der Sinnlichkeit. Die Wesenheiten, die das Christusprinzip zum Führer haben, suchen die Erde für sich zu gewinnen; aber auch die anderen, FEINDLICHEN WESENHEITEN suchen sie an sich zu reißen. Diese Verkörperung der ASURISCHEN Wesenheiten in den Ausströmungen der mit Leidenschaft erfüllten Gedanken der Menschen sind die EINE Art von astralen Wesenheiten. Es sind künstliche ~~XXX~~ ELEMENTAR WESEN. Dann gibt es im Astralraum auch NATÜRLICHE ELEMENTARWESEN; sie rühren her von den Gruppen-seelen der Tiere. Es giebt für jede Tiergruppe EINE Wesenheit auf dem Astralplan, die vereinigt, was in den einzelnen Tieren vorhanden ist. Jedes Tier zieht seine ganze Natur astralisch wie einen Schweif nach sich. Diese Bildung kann aber nicht so schädlich wirken wie das, was der Mensch im Astralraum an Elementarwesen schafft, weil es von der Gruppenseele der Tiere

paralysiert wird. Das ist bei den durch die Menschen geschaffenen Wesenheiten nicht so, weil diese Elementarwesen bleibend sind.
